

P. Ovidius Naso: *Metamorphosen* X, 1-85 (Orpheus und Eurydice)
Übers. Hermann Breitenbach (1958)

- 1 Doch Hymenaeus enteilete von dort im Saffrangewande
Durch die unendliche Luft: er strebt nach dem Land der Ciconen.
Denn es lädt ihn die Bitte des Orpheus: vergebliches Mühen!
Zwar, er ist da; doch bringt er nicht festliche Worte, nicht heitre
5 Mienen, kein günstiges Omen als Zeichen des künftigen Glückes.
Auch die vom Gott getragene Fackel, so sehr er sie schwenkte,
Wollte nicht leuchten: sie zischte beständig und beizte die Augen.
Doch was geschah, übertraf noch das Zeichen. Denn während die junge
Frau sich im Grase ergeht, von der Schar der Najaden begleitet,
10 Stürzt sie und stirbt, in die Ferse von Zahn einer Schlange gebissen.
Lange beweint sie der Sänger vom Rhodopeberge auf dieser
Erde. Dann steigt er - er will's auch im Reiche der Schatten versuchen -
Mutig hinab durch das Taenarontor zum stygischen Strome.
Durch die Gebilde der Toten, der oben begrabenen, leichte
15 Scharen, strebt er hindurch zu Persephone und zu dem Fürsten,
Welcher die düsteren Reiche der Schatten beherrscht. Zu dem Liede
Schlägt er die Saiten und singt: <<Ihr Götter der Welt in der Tiefe,
Wo wir alle versinken, die sterblich auf Erden geboren!
Wenn Ihr's vergönnt, daß die Wahrheit ich sage und täuschender Rede
20 Winkelzüge vermeide: ich bin nicht hernieder gestiegen,
Um des Tartarus Dunkel zu schauen, nicht will ich die schlangen-
Wimmelnden Hälse, die drei, des medusischen Untiers umschnüren:
Meiner Gemahlin gilt mein Gang: eine Viper, auf die sie
Trat, vergiftete sie und nahm ihr die Jahre der Jugend.
25 Tragen woltt' ich das Leid, und ich hab' es versucht, ich gesteh' es:
Amor war stärker. Der Gott ist bekannt in den himmlischen Sphären.
Ob auch hier, bezweifl' ich; und doch, ich glaube, man kennt ihn:
Wenn sie nicht lügt, die Sage vom einstigen Raube: auch euch hat
Amor verbunden. Bei diesen Gefilden, in denen die Angst wohnt,
30 Bei dem gewaltigen Chaos, beim Schweigen des riesigen Reiches
Fleh' ich euch an: o löst Eurydices schnelles Verhängnis!
Gänzlich sind wir euch eigen: wir säumen nur kurz, dann enteilen
Später wir oder auch früher zur einen und einzigen Stätte.
Hierhin streben wir alle, hier ist die letzte Behausung;
35 Über das Menschengeschlecht habt ihr am längsten zu herrschen.
Hat sie die richtigen Jahre vollbracht bis zur Reife, so ist auch
Sie euch pflichtig: als Gabe begehrt' ich nur kurzes Besitztum.
Wehrt das Geschick für die Frau die Gnade, so kehrt' ich entschlossen
Nimmer zurück: ihr mögt euch am Tod von beiden erfreuen!>>
40 Und es weinten die Seelen, die bleichen, um ihn, wie er solches
Sang, und die Saiten erklangen: nicht hascht nach der flüchtigen Welle
Tantalus mehr, Ixions Rad steht starr, und die Vögel
Hacken die Leber nicht mehr; es ruhn der Beliden Gefässe,
Und du, Sysiphus, setzest auf deinem Steine dich nieder.
45 Tränen benetzten die Augen der Eumeniden zum ersten

Mal, so erzählt man: es rührt sie das Lied. Die fürstliche Gattin
Und der Beherrscher der Tiefe vermögen es nicht, ihm die Bitte
Abzuschlagen, und rufen Eurydice. Unter den neuen
Schatten ist jene und schreitet mit schleppendem Fuß, die Verletzte.
50 Sie empfängt er, der Held vom Rhodopeberg, und die Weisung,
Daß er die Augen nicht rückwärts wende, bevor des Avernus
Tal er verlassen; sonst werde die Gabe die Geltung verlieren.
Aufwärts führt sie der Pfad durch schweigende Stille. Sie steigen
Steil in finsterner Nacht, von dichtestem Nebel umschattet.
55 Nicht mehr fern ist die Grenze der oberen Welt: da befürchtet
Er, der Liebende, daß sie ermatte; er sehnt sich nach ihrem
Anblick und schaut sich um: schon ist die Geliebte entglitten.
Und sie breitet die Arme: sie will ihnhalten, sich halten
Lassen und greift, die Unselige, nichts als entweichende Lüfte.
60 Mag sie sterben zum zweiten Mal: sie hat für den Gatten
Keinerlei Tadel; was soll sie denn tadeln, als daß er sie liebe?
Nur ein letztes <<Lebwohl>>, das kaum seine Ohren vernehmen,
Spricht sie, dann trägt es sie wieder davon nach dem nämlichen Orte.
Orpheus steht wie betäubt ob dem doppelten Mord an der Gattin:
65 Gleich wie der Mensch, der entsetzt die drei Häse des Hundes erblickte
– Nur an dem mittleren trug er die Kette –: der Schrecken verließ ihn
Erst, als sein Wesen sich wandelt: zu Stein war der Körper geworden;
Oder dem Olenos gleich, der der Gattin Vergehen auf sich nahm
Und so schuldig erschien; dir ähnlich, unsel'ge Lethaea,
70 Die du zu sehr der Schönheit vertrautest, ihr Herzen, vor Zeiten
Innig verbunden, nun Steine im Idegebirge, dem feuchten.
Flehen will er, ein zweites Mal gehen - vergeblich! Der Fährmann
Weist ihn zurück. Und dennoch, er sitzt am Ufer noch sieben
Tage, beschmutzt und trauernd, die Gabe der Ceres verschmähend:
75 Tränen sind ihm die Nahrung und Kummer und Schmerzen der Seele.
Grausam seien die Erebusgötter, so klagt er; zur hohen
Rhodope flieht er sodann und zum Haemus, dem nordwindgepeitschten.

Titan hatte das Jahr, das die Fische, die Wasserbewohner,
Schließen, zum dritten Male beendet. Doch Orpheus verschmähte
80 Jegliche Liebe der Frauen: [sei's weil es ihm übel ergangen,
Oder weil er's gelobt. Doch glühten gar viele in Liebe,
Sich mit dem Sänger zu einen;] sie trauerten, weil er sie abwies.
Er auch lehrte die Völker der Thracier, die Liebe den zarten
Knaben zu schenken, in frühester Jugend die Wonne des kurzen
85 Frühlings zu kosten und so sich die Blüten, die ersten, zu pflücken.